



Charismatische
ERNEUERUNG

„Nicht ihr tragt die Wurzel, die Wurzel trägt euch!“ (Röm 11,18 GNB)

Diözesantreffen am 18.10.2025 im Sommerrefektorium der Diözese St. Pölten

Nach der Exkursion mit den Führungen in der ehemaligen Synagoge in St. Pölten versammelten wir uns im Sommerrefektorium. Es gab zwei Impulsvorträge, gehalten von Wolfgang Rerych und Ulrike Mayr zur Moderation von Franz Rybaczek.

Impulsvortrag von Wolfgang Rerych, stichwortartig festgehalten:

Einleitung:

Der Titel unseres Tages steht in der Einheitsübersetzung in der Einzahl („Nicht du ...“), in der „Hoffnung für Alle“-Übersetzung und in der GNB in der Mehrzahl („Nicht ihr ...“). Beides hat Bedeutung: DU für jeden persönlich, IHR für die christlichen Kirchen.

Bibelstelle im Zusammenhang:

Röm 11,16b-24 (bitte selbst nachlesen!), dazu die Verse:

2a Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er im Voraus erwählt hat.

29 Denn unwiderruflich sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes.

Paulus geht es hier um das Verhältnis Heidenchristen – (christus-)gläubige Juden, Bibelvers gegen christlichen Hochmut, gegen die jahrhundertelange „christliche“ Judenfeindlichkeit (Antisemitismus).

Bild vom Ölbaum:

Wurzel = Abraham-Bund (Gen17,1-7)-ewiger Bund

Stamm = altes Volk Israel und seine Schriften

Zweige = Juden z.Zt. Paulus und danach, einige (nicht alle!) ausgebrochen durch Unglauben

Eingepfropfte Zweige = Heiden durch Christusglauben

Früchte (Oliven) sind Basis für Salböl = Segen, Heilung, Heil

AT (Altes Testament, „Erstes Bundesbuch“):

verwendete Quelle: Erich Zenger, Das Erste Testament, Topos 2012

war „Bibel“ der Juden zur Zeit Jesu, wird von ihm oft genannt und zitiert („Gesetz und Propheten“, „Schrift“). Er legt die Schrift aus (z.B. Emmausgang, Liebesgebot), verwendet die Psalmen als Gebete („... warum hast du mich verlassen?“)

Jesus kam „nicht um aufzuheben, sondern zu erfüllen“; er zeigt die wahre Absicht Gottes („Ich aber sage euch ...“)

Gott des AT = Vater (Abba) Jesu!

„Alter“ Bund Gottes mit dem Volk Israel (Gen 17,7) wurde nie gekündigt!

Jer 31,31 „... da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund“

1 Kor 11,25 „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut“

„Neuer“ Bund = erneuerter Bund, wieder neu, frisch

AT für Christen unverzichtbar: bleibender Wert, nicht überholt, veraltet!

Basis für Gotteserfahrungen: ein Gott, der sich den Menschen zuwendet, der ansprechbar ist, der zornig sein kann, aber mehr noch barmherzig (z.B. Jesaja, Psalmen);

Weisungen (z.B. 10 Gebote) sind vielfach Grundlage für das „christliche Abendland“;

Gebete des AT (z.B. Psalmen) sind ein „Schatz“ für persönliches und liturgisches Beten;

Verheißungen des AT oft auf Jesus hin, aber auch darüber hinaus (Endzeit)

christl. Fortführung im NT: vieles neu gedeutet und ergänzt (Gott ist die Liebe!)

Erlösung nicht durch jährliche Opfer am Versöhnungstag, sondern durch einmaliges Kreuzesopfer Jesu.

Jüdische Fortführung in der „Mischna“, auch „mündl. Tora“ genannt, Regelwerk der Pharisäer und Schriftgelehrten, im 1.Jh. niedergeschrieben.

Vergleich christliches AT und jüdische Bibel Tanach:

T-N-Ch („TaNaCh“) = Tora („Gesetz“, Weisung) + Nevi'im (Propheten) + Chetuvim (Schriften), Zuordnung der einzelnen Teile/Bücher unterscheidet sich vom christl. AT

Im christl. Kanon (kath.-orthodox) wurden jüdische Schriften hinzugefügt (Tob, Jud, Makk, Weish, Sir, Bar), diese wurden von Luther wieder weggelassen (evang. Bibel)

Bedeutung für das Verhältnis Christen – Juden:

seit 2. Vatikan. Konzil (Dokument „Nostra aetate“) Begegnung auf Augenhöhe,

Wertschätzung; Papst Johannes Paul II bezeichnete sie als „ältere Brüder“, was die historische und theologische Verbundenheit ausdrückt.

Absage an die „Ersatztheologie“ (= „Gottes Bund und Verheißung ist den Juden weggenommen und den Christen übertragen worden“).

AT ist in erster Linie Gottes Botschaft für das jüdische Volk, die „Heiden“ sind durch Jesus Christus mit hinein genommen, ohne sie zu verdrängen. Es ist Gottes Wahrheit für beide!

Juden und Christen erwarten beide den Messias: die einen sein erstes Kommen, die anderen Jesu Wiederkunft!

Der Weg Gottes mit den Juden des ewigen Bundes bleibt noch ein Geheimnis

(„... Verstockung liegt auf einem Teil Israels, bis die Vollzahl der Heiden herein gekommen ist, und so wird ganz Israel gerettet werden, ...“ Röm 11,25b-26a).

Impulsvortrag von Ulrike Mayr:

➤ meine Quellen:

- Mag. Helmuth Eiwien, evangelischer Theologe und Pastor der Ichthys Gemeinde
- Dr. Bernhard Dolna, katholischer Theologe und Judaist
- Dokumente des II. Vatikanischen Konzils
- Dialoggruppe im Vatikan zwischen römisch-katholischer Kirche und den messianischen Juden seit 2000, deren katholischer Verbindungsmann zum Vatikan Kardinal Christoph Schönborn und der Koordinator für Europa Diakon Johannes Fichtenbauer ist.
- Diakon Johannes Fichtenbauer war 22 Jahre lang Ausbildungsleiter für ständige Diakone, im Leitungsgremium von CHARIS – Dikasterium für Laien, Familie und Leben, Mitbegründer der Dialoggruppe mit den messianischen Juden im Vatikan – von Kardinal Ratzinger und Papst Johannes Paul II. beauftragt und von Papst Franziskus bestätigt.
- Dr. Mark Kinzer, Rabbi und führender Theologe der messianisch-jüdischen Bewegung, Mitglied der Dialoggruppe

➤ Überblick:

- ❖ Das Geheimnis vom Ölbaum
- ❖ Die Heilsgeschichte Gottes
- ❖ Die EINE Kirche Jesu und ihre Zerstörung
- ❖ Ökumene neu

❖ Das Geheimnis vom Ölbaum:

Wir müssen das Geheimnis vom Ölbaum verstehen lernen. Wir Christen müssen begreifen, dass wir **keinen Selbststand** in der Heilsgeschichte haben. Was heißt das? Die Juden können ihre Religion praktizieren und ihr Judentum leben ohne Christentum. Wir Christen können das ohne das Judentum nicht. Ohne Judentum hätten wir kein AT, wir hätten kein NT. Wir hätten nichts.

Jesus, Jeschua, war Jude und er lebte ein Leben als gläubiger Jude. Haltet euch das mal vor Augen: Der Jude Jesus ist nach seiner Auferstehung in den Himmel aufgefahren und er sitzt zur Rechten des Vaters. Ihm wurde alle Macht gegeben vom Vater. Er sitzt dort auf dem Thron als Jude. Jesus hat seine menschliche Natur und sein Judesein nie abgelegt.

Die Apostel waren Juden und die Evangelisten, außer Lukas. Der Apostel Paulus war ein Pharisäer, ein jüdischer Gelehrter. Und wir sind der eingepropfte Zweig, der ohne dem edlen Ölbaum, seinem Stamm und seinen Wurzeln nicht lebensfähig ist.

Nationalsozialisten hatten bewusst versucht, diese Wurzeln zu verleugnen, haben Jesus entjudaisiert, wollten von einem „arischen Jesus“ sprechen. Ihr Verständnis von Christentum wollten sie von der hebräischen Bibel getrennt wissen. Beim 2. Vatikanischen Konzil wurde all das korrigiert. Die Lehre über die Enterbung der Juden und die Ersatztheologie wurden als falsch deklariert. Wenn wir heute nach dem 2. Vatikanischen Konzil von den jüdischen Wurzeln des Christentums sprechen, kann die Verwendung dieses Bildes der Wurzeln dennoch problematisch sein.

Wir dürfen dieses Bild des Einpfropfens nicht missverstehen: Dass das „Judentum“ quasi in der dunklen Erde begraben ist, während das „Christentum“ grün und saftig in den blauen Himmel wächst, die jüdischen Zweige abgebrochen und die christlichen an ihrer Stelle eingepfropft wurden. Es ist eine Geschichte, die nicht heißt: jüdische Wurzel und christlicher Baum, oder Mutter- und Tochterreligion. Denn das würde das Judentum zur Vorgeschichte und zum Untergrund, zum Boden des Christentums machen – und damit den Blick auf die jüdische Religion verstellen, die noch immer lebendig ist und sich auch dynamisch weiterentwickelt in ihrer Auslegungstradition.

Wie ist das Einpfropfen also zu verstehen, wie ist dieses Einpfropfen überhaupt möglich geworden und was sind die Schlussfolgerungen daraus? Das hat uns Paulus im **Epheserbrief** erklärt. (Eph 2,11-22) Es ist die zentrale Bibelstelle für die nächsten weiterführenden Überlegungen.

Drei Schlussfolgerungen aus dem Epheserbrief (Eph 2,11-22):

1. Israel ist und bleibt Gottes auserwähltes Volk

- **Alle Segnungen** werden durch Israel vermittelt (Gen 12, Der Segen Abrahams). Daran hat sich nichts geändert. Das bleibt für immer.
- Israel hat einen Dienst an der **Heilung der Welt** bis zum Ende der Zeit. Im Römerbrief wird betont, dass die zukünftige Erlösung Israels und das Reich des Messias in Jerusalem der Welt Segen bringen werden. Wenn man bedenkt welchen Segen sogar schon die ablehnende Haltung Israels allen anderen Völkern brachte! Wie groß wird erst der Segen sein, wenn die Mauern niedergerissen und die Einheit wiederhergestellt ist. Dann werden die Toten zu neuem Leben erwachen. (Röm 11,12-15 HFA)
- Die gesamte **Heilsgeschichte** ist eingebettet in die Geschichte Gottes mit Israel. Das, was Gott gemacht hat zum Heil der Welt, ist verwoben in die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel. Es gibt kein einziges Heilsereignis, das nicht in Israel geschehen ist. Weder in der Vergangenheit ist ein Heilsereignis außerhalb von Israel geschehen, noch in der Zukunft.
- Propheten wie Jeremia und Jesaja kündigten im Alten Testament einen "**neuen Bund**" mit Israel an. Als Jesus beim letzten Abendmahl den Kelch erhob und sagte: „*Das ist der Kelch des neuen Bundes.*“ schloss er den neuen Bund mit Israel, mit den 12 Aposteln, die die 12 Stämme Israels repräsentierten. Hier geht es nicht um uns. Damals gab es keine „Christen“. Außerdem haben die Christen keinen alten Bund, von dem sich der neue unterscheiden könnte.

2. Christen aus den Völkern sind Teil von Gottes Volk

- Die Gläubigen aus den Völkern, die sich Israel anschließen, werden **Teil der EINEN Kirche** aus Juden und Heidenchristen.
- Möglich gemacht wurde das durch den **Opfertod Jesu**. Vers 13: Die ihr einst in der Ferne wart, seid nämlich durch Christus Jesus und durch sein Blut, in Gottes Nähe gekommen.
- Unser **Bürgerrecht** (19) aber entsteht nur durch unsere Verbindung mit den Juden, wir sind Mitbürger im Haus Gottes - Hausgenossen.

- **1. Konzil von Jerusalem** (Apg 15 und Eph 2,15): Bei diesem Apostelkonzil wurde beschlossen, dass die gläubigen Heiden nicht zuerst Juden werden müssen, sondern in den Ölbaum eingepfropft werden. Sie müssen nicht alle Gesetze und Vorschriften einhalten, nur jene, die es den Juden erlaubt mit Heidenchristen an einem Tisch zu sitzen.

3. Der NEUE Mensch

- Christus riss die trennende Wand nieder. Er hat Juden und Nichtjuden **zu einem einzigen Volk** verbunden. In ihm entsteht ein neuer Mensch, eine neue Menschheit. (Vers 14 und 15)
- Die **Einheit** zwischen gläubigen Juden und Heidenchristen ermöglicht erst die EINE wahre Kirche Jesu.
- In der Dialoggruppe messianische Juden und Christen legte der messianische Jude und Theologe **Mark Kinzer** 2010 seine Überlegungen dar. Die Kirche beim 2. Vatikanischen Konzil hat vieles neu gedacht und festgelegt. Vor allem in Lumen Gentium wurde ein Grundstein für neue Wege in der Ökumene gelegt. Man hat gesagt, dass es nur EINE wahre Kirche Jesu gäbe, und diese in der katholischen Kirche verwirklicht, aber nicht vollständig mit ihr identisch ist. Dies bedeutet, dass die katholische Kirche zwar die wahre Kirche darstellt, aber auch andere Kirchen und Gemeinschaften „Verwirklichungen der Kirche Jesu Christi“ sein können. Das war schon revolutionär. Aber Kinzer sagte, Lumen Gentium lässt etwas Wichtiges aus: Nämlich, dass nach Eph 2 die EINE Kirche aus den gläubigen Juden und den Gläubigen aus den Völkern bestehe. Nach einer Zeit der Stille sagte Kardinal Schönborn: „Das müssen wir ändern!“

❖ Die Heilsgeschichte Gottes:

Als Heilsgeschichte Gottes bezeichnet man Gottes Wirken zu unserer Erlösung und zu unserer Errettung. Und wir haben schon gesagt, dass das was Gott gemacht hat und das, was Gott zum Heil der Welt machen wird, untrennbar verwoben ist mit der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel.

1. Die jüdischen Feste

Gut kann man das an den jüdischen Festen ablesen. Die Feste dienen der **Erinnerung** an zentrale Ereignisse in der Geschichte Gottes mit seinem Volk.

Für Christen aber auch Juden sind diese Feste **prophetische Hinweise auf Verheißungen**. Für Christen sind manche schon eingetreten. Manche Verheißungen liegen noch in der Zukunft. Die Frühlingfeste Pessach und Schawuot haben sich für uns Christen bereits durch das 1. Kommen des Messias erfüllt. Wir feiern das zu Ostern und zu Pfingsten.

Pessach feiert die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten. Man erinnert sich daran, wie der Engel des Herrn vor dem Auszug aus Ägypten die Erstgeburt der Israeliten verschonte: Er ging an den Häusern, deren Türpfosten und-balken mit dem Blut eines Opferlammes bestrichen worden waren, vorüber und ließ sie aus. Heilsgeschichtlich bedeutet dieses Fest die Befreiung aus der Sklaverei der Sünde durch den Opfertod Jesu am Kreuz. Wir feiern das an unserem Osterfest. Denn Jesus ist das wahre Opferlamm. Interessant ist, dass beim Sedermahl 3 ungesäuerte Brote, Matzen, in eine Leinentasche gelegt werden. Das mittlere Brot wird herausgenommen, gebrochen und eine Hälfte in ein extra Tuch gewickelt und versteckt, quasi begraben. Die Kinder dürfen es suchen und bekommen eine Überraschung, wenn sie es gefunden haben. Dann wird das Brot in Stücke

gebrochen und an alle ausgeteilt. Dieser Brauch hat eine starke Symbolik und ich überlasse es euch diese zu entschlüsseln.

Schawuot (Wochenfest) erinnert und feiert die Gabe der Tora am Berg Sinai. Heilsgeschichtlich ist für Christen dies das Fest, an dem der Heilige Geist zu Pfingsten auf die Jünger ausgegossen wurde. Der Heilige Geist, der uns die Tora, die Gesetze Gottes ins Herz schreibt, der unser Herz wandelt und befähigt, die Gebote zu verstehen und nach dem Willen Gottes zu leben.

Die Themen der Herbstfeste harren noch auf ihre Erfüllung, sie werden sich erfüllen, wenn der Messias kommt in Herrlichkeit, wenn Jesus als König wiederkommt.

Rosch Ha-Schana (Neujahrsfest) wird auch Fest der Posaunen, Fest der Schofar genannt. Der Klang des Schofar ist ein Weckruf, eine Erinnerung, dass der Messias beim Klang der Schofar kommen und seine Herrschaft antreten werde.

Yom Kippur (Versöhnungsfest) hat das große Thema Umkehr und Weltgericht, wo Israel stellvertretend für die Welt, stellvertretend für die ganze Menschheit vor den Thron Gottes tritt und Buße tut. Das ist der Tag, an dem alles recht gemacht wird. Umkehr auf hebräisch heißt Teshuvah. Das bedeutet nicht nur Umkehr, sondern auch nach Hause kommen ins Herz des Vaters.

Sukkot (Laubhüttenfest) erinnert an die Zeit der Wüstenwanderung der Israeliten und wie Gott mit ihnen ging und unter ihnen wohnte. Dieses Fest ist eine Vorschau auf Gottes endgültige Herrschaft und das ewige Wohnen bei seinem Volk, die zukünftige tausendjährige Herrschaft Christi.

2. Der Schlüssel zum Heil

Eigentlich sind es zwei Schlüssel. Zum einen geht es um die Erlösung von uns als einzelne Menschen und auf der anderen Seite stehen in der Bibel Formulierungen wie Errettung der Völker oder Heilung der Welt. Was sind die Schlüssel zu diesen beiden Heilsgeschehen?

Über die Erlösung von uns Menschen haben wir viel gehört und gelesen. Ein zentraler christlicher Glaubensgrundsatz besagt, dass Jesu Tod eine vollständige Sühne für die Sünden der Menschen darstellt, Vergebung und ewiges Leben bringt.

Jesu Opfer am Kreuz war vollkommen, einmalig und endgültig, was bedeutet, dass keine weiteren Opfer zur Sühne mehr notwendig sind. Es ist alles getan. Aus der Bibel lernen wir aber, dass Gott Heil, Erlösung und Segen nicht wie mit der Gießkanne über alle ausgießt, ob sie es wollen oder nicht. Sein Weg ist ein anderer: Gott geht mit den Menschen und Er wirkt durch Menschen, Er fragt sie, Er lockt sie. Für Ihn sind Menschen - fast kann man sagen – wie Partner. Es gibt immer Dinge, die wir Menschen beizutragen haben. Es gibt Dinge, die unser Zutun brauchen. So haben wir die Zusage bekommen, dass alle Menschen, die Jesu Namen anrufen und an ihn glauben, gerettet werden. Das ist der Schlüssel zum Heil für den einzelnen Menschen.

Was aber ist der Schlüssel zum Heil für die Völker, zur Erlösung der Menschheit, zur Errettung von ganzen Gesellschaften? Es gibt verschiedene biblische Stellen, die diese universelle Errettung beschreiben, einschließlich der Prophetien in Jesaja (60 und 52) und Sacharja (12).

Jesus hat das Erlösungswerk vollbracht, aber es ist noch nicht vollendet. Das, was getan ist, ist noch nicht in seine letzte Fülle gekommen. Haben wir nicht gerade in letzter Zeit das Gefühl, dass die Welt

weitgehend von Satan dominiert wird? Was muss passieren, dass die Welt von der Macht Satans freigesetzt wird? Der Schlüssel zur Heilung der Welt ist die Wiederherstellung der EINEN wahren Kirche Jesu. Es ist die Kirche aus gläubigen Juden und Heidenchristen. Diese Einheit wird den Beginn der neuen Menschheit, des neuen Menschen markieren (Eph 2,15).

Erst dann hat die EINE wahre Kirche Jesu die Vollmacht und die Autorität das Reich Gottes durchzusetzen und in einem universellen Sinn Realität werden zu lassen.

Das sind die zwei Schlüssel: Jesus verspricht (Johannes 11,25), dass jeder, der an ihn glaubt, gerettet und ewiges Leben haben wird. Und: erst durch die Einheit der Kirche Jesu kann der Saft aus den Wurzeln des Ölbaumes aufsteigen und wirkmächtig werden. Erst durch die Einheit der Kirche Jesu können die amputierten christlichen Kirchen, die vielen unterernährten Ölzweige, heilen und in die Welt hineinwirken und das Licht Gottes ausstrahlen.

❖ **Die EINE Kirche Jesu und ihre Zerstörung**

Bis ca 100 nach Christi Geburt gab es trotz aller Auseinandersetzungen diese Einheit der apostolischen Kirche. Zu Beginn des 2. Jhdt stellten sich die Heidenchristen zunehmend die Frage: Wozu brauchen wir die Juden noch? Die **Ersatztheologie** der Kirchenväter (Origenes, Johannes Chrysostomos, Augustinus, uva) lieferten die argumentativen Grundlagen. Diese Einheit in der apostolischen Kirche zu Beginn hätte niemals aufgelöst werden sollen. Aber es kam schlimmer:

Kaiser Konstantin stellte der jungen Kirche die Bedingung alles Jüdische aus ihr zu entfernen, sonst könne er sie nicht als Staatsreligion anerkennen und einsetzen. Sogar das Fest der Auferstehung, Ostern, musste vom Pessachfest entkoppelt werden. Anstatt, dass die Kirche an dem Heilsplan aus Eph 2 festhält, entschied sie sich das „Heils“-angebot des Römerreiches anzunehmen und den Pakt zwischen Staat und Kirche, Kaiser und Papst, Thron und Altar einzugehen.

Es kam zur ersten Spaltung – zur Ursplaltung in der Kirche. Mit ihr hielt der **Geist der Spaltung** Einzug in die Kirche. Und weitere Spaltungen folgten nach dem Prinzip der Ersatztheologie. Heute haben wir ca 30.000 unterschiedliche Denominationen. Und alle Spaltungen bauen auf der Ursplaltung zwischen den Heidenchristen und den messianischen Juden auf. Ende des 4. Jhdts ist der messianisch jüdische Teil der Kirche ausgestorben.

Die letzten 100 Jahre waren von einer großen Sehnsucht nach der Einheit der Christen gekennzeichnet. Aber die **Ökumene** kam trotzdem nicht vom Fleck. Es fehlt ihr die apostolische Vollmacht, die daraus kommen wird, dass man die Ursplaltung behandelt und bereinigt.

❖ **Ökumene neu**

Wenn der Mensch Gottes Heilsplan zunichte macht, findet Gott auf wundersame Weise Wege seine Pläne doch noch voranzutreiben. Was unmöglich erschien, passierte im 17. Jhdt. in Polen. Vier angesehene Rabbis lasen unabhängig voneinander das NT und kamen zur Überzeugung, dass Jesus ihr jüdischer Messias sei. Es kam zu einem Treffen und sie beschlossen gemeinsam, Juden zu bleiben, taufte sich aber gegenseitig auf den Namen Jesu. Das war der **Beginn der messianisch jüdischen Bewegung**. Heute schätzt man, dass es über 200.000 messianische Juden gibt, Tendenz stark steigend.

Jetzt gibt es den jüdischen Teil der Kirche wieder. Wir brauchen eine wie in Eph 2 beschriebene Einheit in der EINEN wahren Kirche Jesu. **Wir brauchen ein 2. Konzil zu Jerusalem.** Beim 1. Apostelkonzil haben die Jüdischen Gläubigen den Gottsuchern aus den Völkern den Weg hinein in das Volk Israel freigemacht. Sie wurden ohne große Auflagen aufgenommen in den Leib Christi. Sie mussten nicht vorher konvertieren und Juden werden. Im traurigen Gegenzug mussten die Juden seit dem Konzil von Nicäa ihrem Judentum abschwören und zuerst Heiden werden, bevor sie getauft werden konnten.

Beim 2. Konzil von Jerusalem muss es genau andersrum zugehen. Die christlichen Kirchen müssen die wiedererstandene messianische Bewegung willkommen heißen und ohne irgendwelche Auflagen in den Leib Christi aufnehmen. Aber nicht indem die messianischen Juden aufgehen in den christlichen Kirchen und dort verschwinden. Nein, im Gegenteil, die christlichen Kirchen müssen es zulassen und auch aushalten, dass durch diese Wiedereingliederung die Verhältnisse völlig neu gemischt werden. Das gibt einen ökumenischen Erdrutsch, den wir aber brauchen!

Ausblick auf die Geschwisterzeit von Franz Rybaczek:

Wir verstehen das Diözesantreffen als Auftakt zu etwas, das wir „Geschwisterzeit“ nennen. Dabei möchten wir uns nicht theoretisch mit dem Thema beschäftigen, sondern es erleben und leben. Juden und Christen feiern jeweils ihren Jahreskreis – wird es uns gelingen, Leben, Glauben und Feiern aus unseren gemeinsamen Wurzeln heraus zu gestalten?

Dazu möchten wir uns in einem erweiterten Diözesansteam gemeinsam mit jüdischen Geschwistern zusammensetzen, um zu planen und vorzubereiten.

